

## Richtigstellung

In einem Beitrag der WAZ (Westdeutsche Allgemeine Zeitung) vom 23. April 2012 zum Sinn des Lateinunterrichts werde ich mehrfach sinnentstellend zitiert, als ob selbst der Vorsitzende des Deutschen Altphilologenverbandes keinen Sinn darin sähe, Schülerinnen und Schülern, die vorhätten, später in die Wirtschaft zu gehen, Latein statt Chinesisch oder Arabisch oder Spanisch beizubringen. In dem Telefoninterview hatte ich vielmehr betont, dass man heute an keinem Gymnasium nur Latein und Griechisch lerne, sondern Latein in der Regel in der Kombination mit einer modernen Fremdsprache unterrichtet werde – und dies mit großem Erfolg. Ferner hatte ich darauf hingewiesen, dass Latein als einer Reflexions- und nicht Kommunikationssprache eine enorme Rolle im Fremdsprachenunterricht zufalle, und hatte betont, dass über diesen praktischen Aspekten die kulturelle Kompetenz, die durch den altsprachlichen Unterricht vermittelt werde, nicht aus dem Blick geraten dürfe. Ferner hatte ich darauf hingewiesen, dass führende Wirtschaftsvertreter gerade bei Absolventinnen und Absolventen eines humanistischen Gymnasiums die Reflektiertheit, den kritischen Verstand und die Kompetenz, Probleme zu lösen, herausstreichen.

BERNHARD ZIMMERMANN

### „Unus homo nobis cunctando restituit rem“

Diesen ENNIUS-Vers auf QUINTUS FABIVS MAXIMUS CUNCTATOR (zu ihm KLAUS BARTELS, *Veni vidi vici*, 12. Aufl./Neuausgabe, 2008, 169f.) wandte EDUARD NORDEN, *cunctando in audendo* ändernd, Anfang 1933 auf HITLER an. „Der von Norden erwartete Beifall blieb aus. Es herrschte vielmehr beklommenes Schweigen. Denn die meisten von uns wussten, was auf ihren verehrten Lehrer, den ‚Nichtarier‘ zukam“: So JOHANNES GÖTTE in *Eikasmos IV*, 1993 (Festschrift ERNST VOGT; zu ihr: *Gymnasium* 103, 1996, 381-384), 280. Die von Götte überlieferte Episode kann nach ECKART MENSCHING, *Nugae zur Philologie-Geschichte V*, 1992, 107 „nur auf den 31. Januar oder die ersten Februar-Tage datiert und

damit auf die ‚Machtergreifung‘ bezogen werden“ (Göttes damals noch ungedruckter Beitrag lag Mensching offensichtlich im Manuskript vor: Mensching ebd. 47.) Dazu O. SCHLUNKE, *FC* 3/11, 196: Hitler „erschien ihm, wie verschiedene Zeugnisse nahelegen, offenbar als eine Art Wiederverkörperung antiker Heldengröße. Seine Illusionen über den ‚Führer‘ behielt er auch über die vielfältigen Kränkungen hinweg bei, die ihm in den folgenden Jahren widerfahren sollten.“ Mehr über Nordens sonstige „im politischen Spektrum weit rechts einzuordnende Äußerungen“ (Mensching 107) und die Versuche anderer, „in Veröffentlichungen das eigene Fach ‚auf Linie‘ zu bringen“, bei Mensching und bei Schlunke; solche Versuche finden sich bei Eduard Norden nicht (Schlunke 196). Nordens *audendo*-Vers ist in „eingeschränkter Öffentlichkeit“ getan worden (Mensching 107), hat also das Bild Nordens zumal im Ausland offensichtlich nicht beeinflusst, gar nicht beeinflussen können. Dass sich seine Übersiedelung in die Schweiz bis 1939 hinzog, hatte politische Gründe in Deutschland.

Hier sei noch etwas zum wissenschaftlichen Echo auf eine von Nordens wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Nazizeit gesagt: Als 1939 sein Buch „Aus altrömischen Priesterbüchern“ erschienen war (in Schweden; in Deutschland war es nicht mehr möglich), ging als fast einziger deutscher Fachgenosse FRANZ DORNSEIFF im Rheinischen Museum 89, 1940, 228 darauf ein; im gleichen Band äußerte sich ERNST BICKEL zu ihr. „Die Äußerungen Bickels und Dornseiffs sind weder durch einen besonders aggressiven Stil noch durch Bemerkungen gekennzeichnet, die die Hochachtung gegenüber Norden sehr deutlich erkennen ließen“, sagt Mensching, *Nugae* [I], 1987, 80 (nummeriert sind die *Nugae* erst ab Bd. II). „Aggressiver Stil“ ist bei Dornseiff in der Tat nicht zu erkennen, aber dass Mensching bei Dornseiff Bemerkungen der Hochachtung gegenüber Norden vermisst, ist erstaunlich. Gewiss polemisiert Dornseiff in Einzelheiten gegen ihn, doch formuliert er gleich zu Beginn seines Aufsatzes „Ein Forscher vom Range Eduard Nor-

dens“; er nennt sein Buch „grundgelehrt“ (232) und gesteht, Nordens „philologischen Instinkt“ ehrlich zu bewundern (229); ich wies in „Die Welt hat nicht mit den Griechen angefangen“. Franz Dornseiff (1888-1960) als Klassischer Philologe und als Germanist“, Stuttgart/Leipzig 1999 (Abh. d. Sächs. Akad. d. Wiss., Philol.-hist. Kl. Bd. 76, H. 1, S. 40 Anm. 13) ausdrücklich darauf hin. Dornseiffs Stellungnahme zu Nordens Buch war angesichts der dezidiert antifaschistischen Haltung Dornseiffs vor, während und nach der Nazizeit auch gar nicht anders zu erwarten, s. „Die Welt...“ besonders S. 27f. und: Franz Dornseiff zum 50. Todestag, FC 4/10, 283ff.

JÜRGEN WERNER, Berlin

### „Lernbiographien“ gesucht!

Seit etwa einem halben Jahr bewegt mich ein Anliegen, das ich gerne mit den Leserinnen und Lesern des FORUM CLASSICUM teilen möchte. Ich bin 54 Jahre alt und legte 1976 in Stuttgart mein Abitur an einem Altsprachlichen Gymnasium ab. Ich belegte Latein als Studiengang, brach das Studium aber ab und begann eine kaufmännische

Ausbildung. Seit 1983 arbeite ich die ganze Woche über freiberuflich als Nachhilfelehrer für Latein. Was mich in meiner Arbeit motiviert, befruchtet und trägt, sind meine eigenen Schulerfahrungen – Erfahrungen mit Lehrern, denen es am Herzen lag, dass wir alle unser Bestes gaben und später Befriedigung durch Erfolge erleben konnten. Dies zog sich wie ein goldener Faden durch den größten Teil meiner neunjährigen Lateinerlaufbahn. (Das galt wohl genauso für Griechisch, ich habe es aber aus persönlichen Gründen nach meiner Schulzeit nicht weiter betrieben.) Nicht verschweigen möchte ich an dieser Stelle, dass mich meine Eltern, mein Vater vor allem, über weite Strecken intensiv begleitet und unterstützt haben.

Mein Anliegen: ich sammle Erinnerungen aus Ihrer Schulbiographie unter folgenden Gesichtspunkten:

- Wie fand Latein- und Griechischunterricht in meiner Jugend statt? Hatte dies auf meine spätere Berufswahl Einfluss?
- Welche Lehrerinnen und Lehrer und welche Erfahrungen mit den Alten Sprachen haben mich in meiner Schulzeit geprägt?

## Sonderangebot

### „Auf Caesars Spuren“:

Würfelspiel zur Bereicherung und Auflockerung des Latein-Unterrichts mit 3 Anforderungsniveaus, für 3 bis 6 Spieler

### „SCIO“:

Quiz-Kartenspiel;

59 Fragekarten zu lateinischen Sprichwörtern und Redensarten, für 3 und mehr Spieler – als Quiz für die ganze Klasse!

**Beide Spiele zusammen zum Preis von insgesamt 8,00 € + Versandkosten**

(1 Exempl. 5,00 €, bei mehreren Exemplaren höchstens 6,50 €, die bei einem Bestellwert ab 150 € entfallen.)

### MELSUNGER SPIELE-BÖRSE

Dessauer Str. 3 \* 34212 Melsungen

Fax (05661) 50046 \* E-Mail: [info@Melsunger-Spiele.de](mailto:info@Melsunger-Spiele.de) \* [www.Melsunger-Spiele.de](http://www.Melsunger-Spiele.de)

- Konnten mich meine Eltern unterstützen? Hatte dies eher den Charakter von „Nachhilfe“ oder von „gemeinsamer Liebhaberei“?
- Wie kam ich zu der Entscheidung, Alte Sprachen zu lernen, womöglich später auch zu studieren?

Ich stelle diese Fragen durchaus nicht nur aus Nostalgie, sondern aus der Erfahrung heraus, die ich tagtäglich mit „meinen“ Schülerinnen und Schülern mache: ich kann als Mensch nur das weitergeben, was ich selbst erfahren habe; wie muss ich also den Latein- und Griechischunterricht leben, damit Schülerinnen und Schüler später ihren Kindern selbst positive Erfahrungen mit den Sprachen weitergeben können? Ich meine vor allem Erfahrungen, die bis ins Erwachsenenleben nachwirken, z. B. „ich wurde auch mit meinem ‚Nichtverstehen‘ ernstgenommen“, „unser Lehrer hat uns verlässlich auf unserem Lernweg begleitet“ oder „meine Bemühungen wurden anerkannt, auch wenn ich nicht zu den Besten gehörte“.

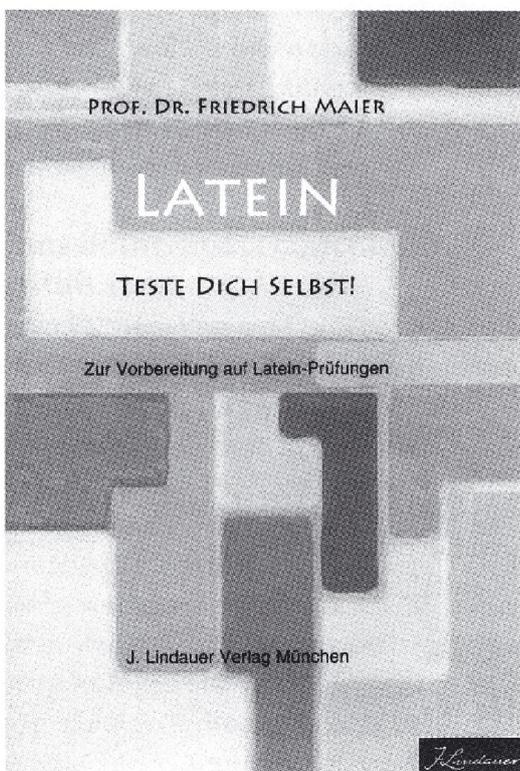
Eine solche vertrauensvolle Zusammenarbeit ist für mein Gefühl weit wichtiger als moderne, „lernerfolgsorientierte“ Lehrbücher. In meiner Schulzeit nahm ich dafür auch gerne den Lernaufwand auf mich, den – wie ich heute weiß – befriedigendes Sprachenlernen eben erfordert.

Selbstverständlich werde ich Ihre Berichte vertraulich behandeln. Ursprünglich hatte ich mir die „Sammlung Lernbiographien“ als Buch vorgestellt – ob es je dazu kommt oder überhaupt zu einer Veröffentlichung, mag im Augenblick dahingestellt bleiben.

Ich freue mich auf jeden Fall auf einen regen Gedanken- und Erfahrungsaustausch zu dem Thema!

MICHAEL TEODORESCU, Gundelsheimer Str. 42,  
70437 Stuttgart, [vis-latina-stgt@web.de](mailto:vis-latina-stgt@web.de)

## Die gesamte Grammatik in Testaufgaben



- im Sprachunterricht wie im Lektüreunterricht einsetzbar und auf jedes Sprachlehrbuch anwendbar
- zur punktuellen wie systematischen Wiederholung und Vertiefung geeignet
- auf Binnendifferenzierung in den Anforderungen hin angelegt
- als Texte gestaltet, die abwechslungsreiche Einblicke in Mythos, Geschichte und Lebenswelt der Antike geben
- zur Vorbereitung auf eine Unterrichtsstunde sowie auf kleinere und größere Prüfungen hilfreich
- bei der häuslichen Arbeit wie auch im laufenden Unterricht (besonders in Intensivierungsstunden) einsetzbar
- mit Lösungen, Kurzgrammatik und Vokabularium ausgestattet

**J. Lindauer-Verlag München 2012 / [www.lindauer-verlag.de](http://www.lindauer-verlag.de)**  
120 S. / brosch. / ISBN 978-3-87488-981-0 / € 14,80